



Rückblick auf die Ostertage

Lesen Sie dazu auf Seite 14

Was macht selig?

Editorial	2
Agenda	3-5
Keinen Tag arbeiten	6
Solidarisch, frisch, bezahlbar	7
Spass bei der Arbeit? Erzähl mal!	8
Sinnvoll organisieren	9
Gottesdienste	10-11
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	12
Blick in die Weltkirche	13
Infobrett und Schaufenster	14
Die Bibel als Grundschrift erschliessen	15
Das Miteinander der Frauen fördern	16-17
10 Jahre Soziale Arbeit der Kirchen	18
Neuausrichtung im Pastoralraum	19

Bildnachweise

Titelbild: tm
S. 3-5: Marcus Ganahl/unsplash.com; tm,
Werner Mathis; Bruno Thethe/unsplash;
Stanislaus Klemm/Pfarrbriefservice.de; ©
appenzell.ch
S. 6: Unseen Studio/unsplash.com
S. 7: rd
S. 8: Alle Bilder von tohamina/Freeplik;
xadartstudio/Freeplik
S. 9: rd
S. 13: Martin Dominik Zemp; Roberto
Conciatori
S. 14-15: zVg,
S. 15: Lutz Ziegler / Uni Würzburg
S. 17: Roberto Conciatori
S. 18: tm
S. 19: by freepik.com
S. 20: tm, Jutta Vogel

Jesus erklärt in der Bergpredigt, was Menschen selig macht: Sie sollen sich für Frieden einsetzen, Hungernde stärken und Obdachlose aufnehmen. So wie ich diese Predigt einst verstanden habe, meinte ich, dass wir Opfer bringen müssten. Wir sollten verzichten und einstecken, weil das dem lieben Jesus gefällt und es dann einen grossen Lohn im Himmel gibt.

Heute denke ich, Jesus hat das ganz anders gemeint. Er lebte in einer Zeit von Kriegen, Unterdrückung und unter Willkür machtversessener Politiker. Er aber gab nicht klein bei. Er wollte sich mit seinem Himmelreich nicht unterkriegen lassen: «Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte die linke hin. Und wenn ein Soldat dich auffordert, seine Ausrüstung eine Meile zu tragen, dann trage sie zwei Meilen.» (Mt 5,39)

Wer so spricht, der spricht nicht als Opfer. Er nimmt das Geschehen selber in die Hand, er entscheidet selber, wie es jetzt weitergeht und kapituliert nicht vor Forderungen. Selig wird, wer sich nicht schämt, auch wenn er beschämt wird. Selig wird, wer selbstbestimmt entscheidet, auch wenn er unter Zwang steht. Diese Seligkeit entspringt einem Akt der Selbstachtung, der Selbstliebe, sich nicht aufzugeben, auch wenn es ausweglos scheint. Seligkeit ist die Abkehr von der Opferrolle hin zum selbstgewählten Tun für eine gute Sache.

Diese Seligkeit ist heute durchaus ein Ausweg auch aus Mobbing, Burn out, häuslicher Gewalt und verächtlichen Vorgesetzten. Sie öffnet uns Handlungsoptionen, uns zu entscheiden, wofür wir einstehen und wie weit wir gehen wollen.

Ich wünsche Ihnen diese Seligkeit in Achtung und Liebe zu Ihnen und allen, die mit Ihnen verbunden sind.

Christoph Beeler-Longobardi, Pfarreiseelsorger

Agenda

Gesellschaftliches

Ein Jahr Soliladen – Jubiläum feiern, Solidarität stärken!

Donnerstag, 1. Mai, 10.00–12.00 Uhr und 13.30–17.30 Uhr, Haselmatte 12a, Sursee

Der Soliladen, ein Lebensmittelladen für Menschen mit der KulturLegi, feiert sein einjähriges Bestehen – und lädt alle Interessierten herzlich ein, diesen Meilenstein gemeinsam mit dem Soliladen-Team zu feiern.

Am Donnerstag, 1. Mai, öffnet der Laden für alle seine Türen. Bei einem Apéro haben Sie die Möglichkeit, den Laden zu besichtigen, mit dem Team ins Gespräch zu kommen und an einem unterhaltsamen Rahmenprogramm mit Gewinnmöglichkeiten teilzunehmen. Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit uns. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Palliative Café

Dienstag, 6. Mai, 14.00–16.00 Uhr, Restaurant Iheimisch, St. Urbanstr. 6, Sursee

Das Palliative Café ist ein Ort der Begegnung für Betroffene mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Erkrankungen und ihren Bezugspersonen, Angehörigen oder Nachbarn. Alle sind herzlich willkommen, gemeinsam oder alleine, bei uns vorbeizuschauen. In unkomplizierter Atmosphäre können Gedanken, Gefühle oder offene Fragen in dieser herausfordernden Zeit besprochen und geteilt werden. Diese Nachmittage werden jeweils von drei Fachleuten mit Erfahrung in der palliativen Arbeit begleitet.

Das Angebot ist einmalig oder regelmässig besuchbar; es braucht keine Anmeldung. Freier Eintritt, Spenden sind willkommen.

Mehr Infos unter: www.palliativ-luzern.ch/netzwerke/nw-sempachersee

Senioren-Mittagstisch

Dienstag, 13. Mai 2025, 12.00 Uhr, AltersZentrum St. Martin Sursee
Gemeinsames Essen im AltersZentrum St. Martin Sursee. Anmeldungen für den «Mittagstisch» nimmt das Café St. Martin gerne bis spätestens Montag, 12. Mai, unter der Nummer 041 925 07 07 (9.00 bis 17.00 Uhr) entgegen.

Trauercafé



Donnerstag, 15. Mai, 14.00–17.00 Uhr, Kloster Sursee, Geuenseestrasse 2

Das Trauercafé bietet Ihnen die Möglichkeit, sich zu erinnern, mit anderen ins Gespräch zu kommen und bestärkt nach Hause zu gehen. Jeden dritten Donnerstag im Monat, keine Anmeldung erforderlich.

Leitung: Ruth Estermann-Aeschbach, ruth.estermann@prsu.ch/
079 250 65 92.

Kulturelles

Seniorentheater «De Überfall uf d Poscht»

Dienstag, 6. Mai, 14.00 Uhr, Donnerstag, 29. Mai, 17.00 Uhr, Freitag, 30. Mai, 19.30 Uhr, jeweils im Pfarreizentrum Sursee
«De Überfall uf d Poscht» von Autorin Susanne Seiler ist ein Stück voller lustiger Einfälle, Irrungen, Wirrungen und Vorurteilen. Geniessen Sie die Aufführung dieses humorvollen Stücks durch das Seniorentheater der Pfarrei Sursee. Eintritt frei, Kollekte.

Klangraum Sursee – Musik im Aufbruch

Sonntag, 18. Mai, 17.00 Uhr, Klosterkirche Sursee
Tanzstücke und melancholische Zäuerlis zwischen Volksmusik und Klanglandschaft mit dem Ensemble «Klangcombi».
Eintritt frei, Kollekte.

Kinder und Familien

Pizzaplausch Pfadi St. Hedwig
Samstag, 24. Mai, 11.00–20.00 Uhr, Kiesplatz Schulhaus Alt St. Georg



Am Samstag, 24. Mai, heizen wir für euch den Pizzaofen ein! Kommt vorbei auf den Kiesplatz beim Schulhaus Alt St. Georg (vis-à-vis Martignyplatz) und genießt eine frisch gebackene Pizza. Von 11.00–20.00 Uhr verwöhnen wir euch mit drei leckeren Sorten:

Margherita – der Klassiker mit würzigem Käse und fruchtiger Tomatensauce
Funghi – mit feinen Champignons, perfekt für Pilzliebhaber
Rucola – frische Schärfe trifft auf aromatischen Belag

Der gesamte Erlös kommt der Pfadi St. Hedwig zugute – damit auch in Zukunft Abenteuer, Lagerfeuer und Gemeinschaft möglich bleiben. Kommt mit Freunden und Familie, genießt eine Pizza unter freiem Himmel und unterstützt dabei unsere Pfadi! Eure Pfadi St. Hedwig

Agenda

Feiern und Gebete

Antoniuskapelle

Donnerstag, 1. Mai, 19.00 Uhr,
Antoniuskapelle, Schenk
Gottesdienst immer am 1. Donnerstag
im Monat.

Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 2. Mai, 14.15 Uhr,
Chrüzlikapelle, Sursee
Nach einer Stille das gemeinsame Be-
ten des Rosenkranzes. Nach der An-
betungsstunde wird um 15.15 Uhr der
eucharistische Segen gespendet.

Anbetung in der Kapelle Mariazell

Freitag, 2. Mai, 20.15–8.00 Uhr am
Samstagsmorgen, Kapelle Mariazell,
Sursee
Stille und gestaltete nächtliche Anbe-
tungsstunden. Die Kapelle ist die gan-
ze Nacht geöffnet und es ist immer
jemand anwesend, der zwischen den
stillen Momenten ein gemeinsames Ge-
bet gestaltet.

Gebet am Donnerstag für den Frieden

Donnerstag, 8. und 15. Mai,
18.30 bis 19.00 Uhr, Chrüzlikapelle

Maiandachten

Kapelle Mariazell, Sursee
Sonntag, 4., 11., 18. und 25. Mai,
15.00 Uhr

Kapelle Alterszentrum St. Martin
Freitag, 2., 9., 16., 23. und 30. Mai,
16.45 Uhr

Maiandacht Frauenbund Geuensee und Sursee

Dienstag, 6. Mai, 19.00 Uhr,
Kapelle Mariazell, Sursee

In diesem Jahr feiern wir die Maian-
dacht gemeinsam in der Kapelle Maria-
zell. Männer und Frauen sind herzlich
zur Feier mit dem Thema «Fremden
begegnen» eingeladen.
Gestaltung der Andacht durch die Li-
turgiegruppe Geuensee. Anschliessend
wird im Klostergarten Sursee von der
Liturgiegruppe Sursee Kaffee, Tee und
Kuchen serviert. Bei schlechtem Wetter
dürfen wir das Refektorium des ehe-
maligen Kapuzinerklosters benutzen.

Freitagsgottesdienst in der Klosterkirche



Freitag, 9. Mai, 9.00 Uhr,
Klosterkirche Sursee
Wir feiern gemeinsam in der Kloster-
kirche den Gottesdienst. Im Monat Mai
ehren wir Maria. In ganz vielen Darstel-
lungen trägt sie ihren Sohn Jesus auf
dem Arm. Sie zeigt uns ihren menschen-
gewordenen Gott im Kind, das sie in
mütterlichem Schutz, Geborgenheit
und in Liebe zeigt. Sie ist auf der Sei-
te der Menschen, sie öffnet den Blick
auf das Göttliche hin, auf das Heil, das
nicht in Menschenhand steht.

Im Anschluss an den Gottesdienst der
Frauenliturgiegruppe dürfen wir unter
der Leitung von Kathrin Thalmann im
Refektorium des Klosters zum Znü-

ni-Kaffee-Gespräch mit Vreni Odermatt
zusammensitzen und im Gespräch mit
ihr Spannendes und Interessantes aus
ihrem Leben erfahren.
Wir freuen uns auf alle Mitfeiernden.
Frauenliturgiegruppe

Fatima-Fest



Samstag, 10. Mai, 17.30 Uhr Start Pro-
zession beim Torbogen/Stadtmuseum
Mit einer verkürzten Prozession lau-
fen wir zur Pfarrkirche und feiern alle
zusammen einen mehrsprachigen Got-
tesdienst. Danach gemeinsamer Apéro.
Feiern Sie mit, wenn die portugiesische
Mission, die Pfarrei St. Georg und Gä-
ste aus anderen Kulturen zu einem Fest
der Völkerverständigung und des Frie-
dens zusammenkommen.

Chäferfäsch mit Blauring und Jung- wacht

Sonntag, 11. Mai, 10.30 Uhr,
Chäferfäsch-Gottesdienst im Freien
(Ehretpark)
Am Muttertag laden Blauring und Jung-
wacht zum Chäferfäsch ein. Um 10.30
Uhr startet das Fest im Ehretpark beim
Diebenturm unter freiem Himmel mit
einem Wortgottesdienst mit Brotfeier.
Im Anschluss ist bei schönem Wetter
«Spiel und Spass» für Gross und Klein

angesagt. Verpflegungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung. Bei schlechtem Wetter wird der Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche gefeiert. Jungwacht und Blauring freuen sich – ob bei Sonnenschein oder bei Regen im Trockenen unter dem Kirchendach – auf viele Mitfeiernde.



Jodlermesse am Muttertag

**Sonntag, 11. Mai, 8.00 Uhr,
Kapelle Mariazell Sursee**

Feierlicher Gottesdienst mit Jodlermesse mit dem Jodelclub Alpengruss.

Lange Nacht der Kirchen



Freitag, 23. Mai, 17.00 Uhr,

ref. Kirche, Dägersteinstr. 3, Sursee

Am Freitag, 23. Mai, findet schweizweit «Die Lange Nacht der Kirchen» statt. Die reformierte und katholische Kirche in Sursee und Umgebung feiert

mit. Während der ganzen Nacht und sogar am nächsten Morgen können in und um die reformierte Kirche Sursee spannende Angebote besucht werden, wie zum Beispiel ein gemeinsames Nachtessen, eine Orgelführung, eine etwas andere Gute Nacht Geschichte, das offene Singen, eine Quiz-Show oder Taizé-Andacht, ein Kirchenschlaf oder die Morgenexkursion. Das Frühstück um 7.00 bildet den Abschluss der «langen Nacht». Infos finden Sie unter www.langenachtderkirchen.ch.

Auftakt – Musik und Wort



**Sonntag, 24. Mai, 17.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee**

Wir laden Sie herzlich zu einer besinnlichen Stunde mit Musik und Gedanken ein. Andreas Wüest (Orgel und Piano) musiziert zusammen mit Arlette Wismer (Jodel und Gesang), abwechselnd zu Impulsge Gedanken von Rebekka Dahinden.

Die Veranstaltung Ende Mai ist die letzte Durchführung von Auftakt in dieser Zusammensetzung. Nach den Sommerferien wird Auftakt mit einem neuen Team weitergeführt.

Vereinsausflug 2025 – Appenzell, Besuch Appenzeller Alpenbitter

Freitag, 13. Juni, 8.00 Uhr,

Marktplatz Sursee

Wir reisen via Hirzel – Uznach – Ri-

cken (Kaffeehalt) nach Appenzell. Wir besuchen die Appenzeller Alpenbitter oder verbringen freie Zeit im schönen Städtchen Appenzell. Im Romantikhotel Säntis werden wir mit einem feinen Mittagessen verwöhnt. Je nach Wetter verbringen wir am Nachmittag noch etwas Zeit in Appenzell oder reisen direkt nach dem Mittag via Schwägalp zurück nach Sursee.

Datum: Freitag, 13. Juni

**Zeit: 8.00 Uhr, Marktplatz, Sursee/
Rückkehr ca. 18.30 Uhr**

**Kosten: CHF 75.00 Mitglieder/
CHF 85.00 Nichtmitglieder**

Anmeldung: bis 1. Juni unter www.frauenbund-sursee.ch oder an Sibylle Gerber, 041 920 42 42 (ab 17.30 Uhr)
Wichtig: Bitte vermerken Sie bei der Anmeldung, ob Sie an der Führung der Alpenbitter teilnehmen wollen oder nicht. Beschränkte Platzzahl! (max. 60 Personen)



Voranzeige: Wallfahrt Werthenstein Pfingstmontag, 9. Juni

Fusswallfahrt oder Wallfahrt mit Car möglich. Weitere Infos folgen in der nächsten Ausgabe.

Voranzeige: Pensionierte der Pfarrei Dienstag, 3. Juni

Dieses Jahr ist unser Ziel Sigriswil. Weitere Infos folgen.

Keinen Tag arbeiten

Wir verbringen viel Zeit mit Arbeiten. Aber was ist eigentlich Arbeit? Ein Blick in eine Arbeitsbiografie.

Der Schüler hatte einen schlechten Tag, konnte sich für keinen der Schreibaufträge entscheiden. Mitten in meinem Motivationsversuch fragte er mich, wie ich eigentlich Autorin geworden sei. Ob ich eine Lehre gemacht habe. Wie viel ich verdiene.

Ich erklärte ihm, dass es ganz verschiedene Wege gebe, um Autorin zu werden. Dass man mit Büchern sehr viel oder ganz wenig Geld verdienen kann. Ich erzählte aus meinem eigenen Leben, aus meiner Arbeitsbiografie.

Seit ich sechzehn bin verdiene ich mit meiner Arbeit Geld. Im Rückblick eine kuriose Sammlung an Tätigkeiten: Ich habe Hotelzimmer geputzt, Frühstücksbuffets und Kinder betreut, Zeitungsartikel, Protokolle und Briefe geschrieben, Schuhe und Sprachkurse verkauft, Messestände nummeriert und betreut, Ausritte geführt. Ich habe einen Lesesaal beaufsichtigt und Bücher aus dem Magazin geholt. Ich habe Veranstaltungen, Festivals und Tagungen finanziert und organisiert. Eine Lehre habe ich nicht gemacht, beim Studium habe ich die Fächer so gewählt, dass eine Ausbildung zur Lehrerin möglichst unwahrscheinlich war. Einen eigentlichen Beruf habe ich nie gelernt.

Aber was ist Arbeit

Den Konfuzius zugeschriebenen Spruch kennen Sie bestimmt: «Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.» Heute habe ich immer öfter das Gefühl, diesen Beruf gefunden zu haben. Aber was Arbeit ist, weiss ich noch nicht mit Sicherheit.

In meiner Familie hiess es manchmal, die letzte Wurst sei für die, die gearbeitet hätten. Damit war immer mein Vater gemeint, der gerade aus dem Stall kam oder vom Heuen. Das hat mich schon



als Kind wütend gemacht. Hatte nicht meine Mutter den ganzen Tag gekocht, gewaschen, geputzt, Kinder versorgt? Und hatten wir Kinder nach der Schule nicht beim Heuen geholfen, den Tisch gedeckt, Wäsche gefaltet? Warum galt das, was die Männer tun, als Arbeit, und das, was die Frauen und Kinder tun, nicht? Und wenn es um die Wurst geht, geht es auch um Geld und die Frage: Warum verdient der Manager so viel mehr als die Pflegefachfrau? Der Angestellte mehr als die Angestellte?

Gute Arbeit

Neben dem Geld spielen auch andere Faktoren eine Rolle. So hatte ich einmal eine Stelle, die ideal schien, die mir die nötige finanzielle Sicherheit geben würde. Ich würde genug verdienen, um den Rest der Zeit das zu tun, was mir nicht als Arbeit erschien. Aber ich konnte nicht so arbeiten, wie ich mich

das gewohnt war: Jede Entscheidung musste von verschiedenen Stellen abgesegnet werden. Mir fehlten der lange Atem und das ruhige Blut für diese Arbeit.

Als mir nach eineinhalb Jahren eine Stellvertretung in meinem alten Arbeitsbereich angeboten wurde, sagte ich zu, kündigte die nicht so ideale Stelle. Nun wusste ich genau, was zu tun war und traf die nötigen Entscheidungen. Ich freute mich morgens beim Aufstehen und war abends zufrieden. Ich hatte das gute Gefühl, dass ich meine Arbeit gut machte. Und sich die Arbeit fast nicht mehr nach Arbeit anfühlte.

Mariann Bühler

Mariann Bühler ist Autorin und Literaturvermittlerin. Sie schreibt 2025 als Gastautorin für das Pfarreiblatt Sursee.

Solidarisch, frisch, bezahlbar



Luisa Marseglia kauft jede Woche im Soliladen Sursee ein.

Anfang Mai feiert der Soliladen sein einjähriges Bestehen. Der Laden gibt Raum – für Menschen, Begegnungen und für würdevolles Einkaufen, auch wenn das Budget knapp ist.

Wer den Soliladen betritt, kommt in einen hellen Raum, gestrichen in Violett- und Orangetönen – den Farben des Soliladen-Logos. Es ist ruhig und einladend. In den Regalen stehen die Produkte ordentlich nebeneinander, jedes an seinem Platz. Nichts ist überladen, alles wirkt aufgeräumt.

Was man täglich braucht

Gleichwohl sind es rund 500 verschiedene Produkte, die im Soliladen angeboten werden, sagt Rahel Fässler. Sie ist Präsidentin des Vereins, der das Lebensmittelgeschäft für Armutsbetroffene betreibt. Der Soliladen feiert nun sein einjähriges Bestehen. Seit Mai 2024 haben armutsbetroffene Menschen aus der Region im Soliladen die Möglichkeit, Grundnahrungsmittel günstig einzukaufen. Voraussetzung dafür ist der Besitz der Kulturlegi-Karte – ein persönlicher Ausweis für Menschen, die mit einem knappen Budget leben müssen.

Eine treue Kundin des Soliladens ist Luisa Marseglia. Die junge Frau kommt

jede Woche zum Einkaufen in den Soliladen. Hier, sagt sie, finde sie alles, was sie und ihre Familie täglich brauchen – «Käse, Milch, Pasta, Reis und Tomatensauce». Was sie nicht findet, kauft sie beim Discounter ein. Sie bevorzugt aber klar das unscheinbare Geschäft inmitten des Haselmatt-Quartiers: «Hier ist es ruhig, es gibt keinen Stress. Und das Personal ist hilfsbereit und freundlich.»

Luisa nimmt eine Dreierpackung Teigwaren aus dem Regal und studiert den Preis. Es sei eine grosse Entlastung für ihr Haushaltsbudget, dass sie hier die Lebensmittel so günstig besorgen könne, sagt sie. Sie achte beim Einkauf auch auf die Aktionen, von denen sie jeweils über einen Soliladen-WhatsApp-Chat erfährt. Mehrmals betont Luisa Marseglia, wie froh sie über den Soliladen sei. «Der Soliladen ist super.» Auch ihren Bekannten und Nachbarn, die nun regelmässig hier einkaufen, habe sie ihn empfohlen.

Auf Angebot aufmerksam machen

Mundpropaganda für den Soliladen – darüber ist auch Isabelle Schmitt froh. Seit vergangenem Sommer hilft sie als Freiwillige im Laden mit. «Viele Leute wissen nicht, was die Kulturlegi ist und wozu sie dient. Dabei kennt fast

jeder in seinem Umfeld Menschen, die Anrecht auf die Karte hätten und vom Soliladen profitieren könnten.» Manchmal, so Isabelle Schmitt, dauere es länger, bis sich Armutsbetroffene getrauen, in den Laden zu kommen. Manche würden zuerst nur schauen und bräuchten etwas Zeit, um sich auf den Laden und das Angebot einlassen zu können. Armut ist ein schambehaftetes Thema – das spürt Isabelle Schmitt bei ihren Einsätzen immer wieder. An zwei Halbtagen im Monat hilft Isabelle Schmitt im Soliladen aus. Sie füllt Regale auf, kontrolliert Ablaufdaten, schlägt Bestellungen vor und führt Aktionen ein – alles Aufgaben, welche die Freiwilligen übernehmen. Derzeit arbeiten rund 28 Personen ehrenamtlich im Laden. Besonders gefällt Isabelle Schmitt der Kontakt mit den Kundinnen und Kunden: «Mit der Zeit kennt man die Leute. Man kommt ins Gespräch und weiss, was sie suchen und brauchen.»

Ambitioniert ins zweite Jahr

Auch die stellvertretende Ladenleiterin Heidi Kaufmann sucht immer wieder das Gespräch mit der Kundschaft. Sie fragt etwa, wie diese vom Soliladen erfahren haben oder ob sie alles finden, was sie brauchen. Solche Rückmeldungen helfen, das Sortiment weiterzuentwickeln – ein Prozess, der seit einem Jahr läuft. Oft wenden sich auch Personen, die etwas spenden möchten, direkt an die Ladenleitung. Diese prüft dann, ob die Produkte das Angebot sinnvoll ergänzen. So spendet etwa eine Person, die Waschmittel vertreibt, regelmässig Waschpulver – ein Produkt, das im Handel teuer ist und sich gut verkauft. Aktuell laufen auch Gespräche mit Landwirten, um frisches Gemüse und Salat anzubieten, sagt Heidi Kaufmann. So soll der Soliladen wachsen – mit einem Sortiment, das frisch, hochwertig und zugleich bezahlbar bleibt. Kundinnen und Kunden wie Luisa freuts.

Rebekka Dahinden

Spass bei der Arbeit? Erzähl mal!

Wir alle verbringen einen grossen Teil unseres Lebens bei der Arbeit – umso wichtiger ist es, dass sie uns nicht nur fordert, sondern auch Freude bereitet. Was gefällt Surseerinnen und Surseern an ihrer Arbeit? Wir haben uns umgehört.

Esther, Hausfrau, lebt auf einem Landwirtschaftsbetrieb

Ich mag es, in der Natur zu sein und mit Tieren zu arbeiten. Und beim Kochen kann ich meiner Kreativität freien Lauf lassen – das macht Freude.



Margrit, Rentnerin

Ich habe einen grossen Garten, in dem ich viel Zeit verbringe, Salat und Gemüse für meine Kinder und Enkelkinder anbaue. Die Arbeit ist anstrengend, aber ich mache sie gerne.

Laura, Fachangestellte Gesundheit

Ich arbeite in der Pflege. Da schätze ich meine Teamkolleginnen und -kollegen ebenso wie den Kontakt zu den Patienten.

Jeanina, Drogistin

Ich habe ein tolles Team, das ich sehr schätze. Besonders gut gefällt mir an meiner Arbeit, wenn wir gemeinsam Erfolgserlebnisse feiern können: Wenn etwa ein Kunde uns positives Feedback gibt oder wir ihm mit einer guten Beratung weiterhelfen konnten, ist das immer ein schöner Moment, den wir im Team geniessen.

Marlies, Verkäuferin

Seit 39 Jahren arbeite ich als Kassiererin in einem Lebensmittelgeschäft. An meiner Arbeit gefällt mir eigentlich alles, am meisten jedoch der Kontakt mit den Menschen. Viele von ihnen kenne ich seit Jahren.

Anonym, ehem. Gastronomie-Allrounderin

Heute bin ich pensioniert. Viele Jahre habe ich im Restaurant meiner Schwester gearbeitet – in der Küche ausgeholfen oder auch serviert. Am meisten Spass gemacht hat mir jedoch, das Restaurant schön zu dekorieren.



Edy, Musiklehrer

Jahrelang habe ich an der Musikschule Klarinette und Saxophon unterrichtet. Besonders viel Freude hatte ich an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Da gemeinsames Musizieren mehr Spass macht als alleine, habe ich die Schülerinnen und Schüler oft zu Ensembles zusammengebracht und Arrangements für sie erstellt.



Auch an der Kantonsschule habe ich junge Erwachsene unterrichtet. Es war schön, im Laufe der Zeit eine persönliche Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen und auch über Themen abseits der Musik sprechen zu können. Viele von ihnen nahmen auch nach der Matura weiterhin Musikunterricht.

Sabine, Hebamme

Als selbstständige Hebamme berate und unterstütze ich Eltern vor und nach der Geburt. Besonders schön ist es für mich, junge Familien in der ersten Zeit – beim Ankommen im neuen Alltag – zu begleiten. Oft sind es schon kleine Dinge, mit denen ich helfen kann: ein guter Tipp geben, ein offenes Ohr schenken oder ihnen einfach das Gefühl geben, nicht allein zu sein.

rd

Sinnvoll organisieren

Mit der Gründung des Pastoralraums standen die Kirchgemeinden und Pfarreien vor einer zentralen Frage: Wie lassen sich Aufgaben und Verantwortlichkeiten in einem so grossen und vielfältigen Raum sinnvoll strukturieren und organisieren? Mit solchen Fragen kennt sich Esther Kühne aus. Sie ist Organisationsberaterin und begleitet Menschen und Organisationen in Veränderungsprozessen.

Frau Kühne, woran erkennt man, dass Struktur und gelebte Organisation zusammenpassen?

Ein wichtiges Merkmal ist, dass die Mitarbeitenden gern arbeiten gehen. Das klingt etwas banal, doch es deutet auf eine Kongruenz hin. Weitere Merkmale sind Gesundheit und Integrität. Integrität im Sinne von einer gesunden Identifikation, wenig Zynismus und einem gesunden Selbstvertrauen in die Organisation. Kurz gesagt: Die Kongruenz von Struktur und Organisation zeigt sich am Zustand der Mitarbeitenden.

Nehmen wir an, eine Organisation oder Firma will oder braucht neue Strukturen. Was ist dann zu tun?

Unter der Hypothese, man hat als Füh-

rungsperson festgestellt, irgendetwas ist nicht stimmig: Dann ist eines der wichtigsten und machtvollsten Instrumente zuzuhören. Man muss herausfinden, wo ist die Unsicherheit, die Verlorenheit? Wo ist das Problem? In einem weiteren Schritt geht es um Beteiligung. Mitarbeitende, die in der Organisation tätig sind, müssen sich einbringen können und miteinander klären, wie es am besten laufen könnte. Das erhöht die Chance, dass neue Strukturen auch wirklich mitgetragen werden.

Wichtig sind dabei auch Fragen wie: Wo ist Entwicklung notwendig – und wo braucht es Stabilität? Eine Entwicklungsabteilung braucht andere Strukturen als eine Produktionslinie. In einem Fall braucht es mehr Freiheit, im anderen klare Regeln und Sicherheit. Diese Unterscheidung ist zentral.

Wie bleibt eine Struktur lebendig – anpassungsfähig wie ein Organismus?

In einer Organisation braucht es Führungspersonen, die in der Lage sind, zu sagen: Stopp, darüber müssen wir nachdenken. Eine zentrale Qualität lebendiger Organisationen ist die Fä-

higkeit zur Reflexion – gemeinsam in-
nezuhalten und sich zu fragen: Wie bin
ich in dieser Organisation unterwegs?
Dazu braucht es gezielte Gelegenheiten
– «Inseln der Lebendigkeit». Gelegen-
heiten, in denen gemeinsam gedacht,
Neues entwickelt oder auch Altes ver-
abschiedet wird. Gerade das Verab-
schieden wird oft übersehen. Doch in
einem lebendigen System ist es wich-
tig, nicht mehr Relevantes mit Freude
loszulassen. Dann muss das Neue nicht
einfach über das Alte gekippt werden,
sondern erhält Platz. Solche Inseln
dürfen ruhig institutionalisiert werden.
Und schliesslich braucht es auch eine
gewisse Demut – die Fähigkeit, anzu-
nehmen, was im Moment nicht verän-
derbar ist.

*Esther Kühne ist Organisationsbe-
raterin. In ihrer Arbeit verbindet sie
analytisches Denken und kreatives
Gestalten mit einem tiefen Servicege-
danken.*

Tanja Metz



Die Herausforderungen der Zukunft bringen Veränderungen in der Struktur mit sich.

Dialogversammlung

**Montag, 19. Mai, 19.30 Uhr,
Pfarreizentrum,
St. Urban-Strasse 8, Sursee**

In der Pfarrei Sursee und dem Pastoralraum stehen Veränderungen an. An der Dialogversammlung sind Sie herzlich eingeladen sich einzubringen. Diskutieren Sie mit uns vom Seelsorgeteam und der Organisationsberaterin Esther Kühne über Fragen wie Pfarreileben und Pastoral künftig in Sursee gelebt werden können.

Die Dialogversammlung wird von der Pfarrei Sursee angeboten und heisst Mitarbeitende und Mitglieder aus dem ganzen Pastoralraum herzlich willkommen.

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg
Samstag, 3. Mai
10.00 Eucharistiefeier

3. Sonntag der Osterzeit
<i>Kollekte: Chance Kirchenberufe</i>
Samstag, 3. Mai (Vorabend)
16.15 Beichtgelegenheit
Josef Mahnig
17.30 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Marcel Bregenzer
Sonntag, 4. Mai
<i>Kollekte: Chance Kirchenberufe</i>
10.30 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Marcel Bregenzer
13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch

4. Sonntag der Osterzeit – Muttertag
<i>Kollekte: Jugendverbände Sursee</i>
Samstag, 10. Mai (Vorabend)
17.30 Start der Prozession beim
Torbogen / Stadtmuseum zum
Fatima-Festgottesdienst in der
Pfarrkirche, Eucharistiefeier,
mehrsprachig zusammen mit
unseren Missionen.
Danach gemeinsamer Apéro
Sonntag, 11. Mai
10.30 Chäferfäscht im Ehretpark
beim Diebenturm, Wortgottes
dienst mit Brotfeier, mit Jung-
wacht, Blauring und Matthias
Walther.
Gottesdienst findet bei
schlechtem Wetter in der
Pfarrkirche statt

Klosterkirche
Samstag, 3. Mai
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 7. Mai
9.00 Eucharistiefeier
19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 9. Mai
9.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Frauenbund
17.00 Stilles Sitzen

Mittwoch, 14. Mai
9.00 Eucharistiefeier
19.45 Meditativer Kreistanz

Namen Jesu, Schenkon
Freitag, 2. Mai
19.00 Eucharistiefeier auf Kroatisch

Samstag, 3. Mai
17.00 Eucharistiefeier
auf Portugiesisch

Sonntag, 4. Mai
3. Sonntag der Osterzeit
<i>Kollekte: Chance Kirchenberufe</i>
9.15 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Marcel Bregenzer

Donnerstag, 8. Mai
9.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 11. Mai
4. Sonntag der Osterzeit – Muttertag
<i>Kollekte: Jugendverbände Sursee</i>
9.15 Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler

Donnerstag, 15. Mai
9.00 Eucharistiefeier

Antoniuskapelle
Donnerstag, 1. Mai
19.00 Eucharistiefeier

Alterszentrum St. Martin
Freitag, 2. Mai
16.45 Maiandacht

Dienstag, 6. Mai
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 9. Mai
16.45 Maiandacht

Dienstag, 13. Mai
16.45 Eucharistiefeier

Chrüzlikapelle
Freitag, 2. Mai
14.15 Anbetungsstunde und
eucharistischer Segen

Sonntag, 4. Mai
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 8. Mai
18.30–19.00 Gebet am Donnerstag für
den Frieden

Sonntag, 11. Mai
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 15. Mai
18.30–19.00 Gebet am Donnerstag für
den Frieden

Kapelle Spital und Seeblick Sursee
Sonntag, 4. Mai
3. Sonntag der Osterzeit
9.00 Wort- und Kommunionfeier
mit Gaby Fischer

Mittwoch, 7. Mai
10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 11. Mai
4. Sonntag der Osterzeit – Muttertag
9.00 Wort- und Kommunionfeier
mit Susanne Wicki

Mittwoch, 14. Mai
10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Kapelle Mariazell

Freitag, 2. Mai

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

20.15–8.00 Eucharistische Anbetungsnacht mit stillen und gestalteten Gebetsstunden

Sonntag, 4. Mai

8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

15.00 Maiandacht

Dienstag, 6. Mai

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

14.00–16.00 Gebetsnachmittag der Marianischen Frauen- und Müttergemeinschaft MFM mit Eucharistiefeier und Beichtgelegenheit

19.00 Maiandacht Frauenbund Geuensee und Sursee

Freitag, 9. Mai

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Sonntag, 11. Mai

8.00 Eucharistiefeier mit Jodlermesse, Jodelclub Alpengruss,

15.00 Maiandacht

Dienstag, 13. Mai

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Liturgische Bibeltexte

Sonntag, 4. Mai

3. Sonntag der Osterzeit

Erste Lesung Apg 5,27b–32.40b–41

Zweite Lesung Offb 5,11–14

Evangelium Joh 21,1–19

Sonntag, 11. Mai

4. Sonntag der Osterzeit

Erste Lesung Apg 13,14.43b–52

Zweite Lesung Offb 7,9.14b–17

Evangelium Joh 10,27–30

Im Dienste der Pfarrei

Katholisches Pfarramt St. Georg

Rathausplatz 1, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 60

Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch

Internet: www.pfarrei-sursee.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,

8.30–11.30 und 14.00–17.00 Uhr

Pfarreisekretariat

■ Roland Müller, Leiter

Claudia Andermatt und Doris Buck

Seelsorge

■ Livia Wey-Meier, Pastoralraumleiterin
041 926 80 60

livia.vey@prsu.ch

■ Stephan Stadler, Kaplan

041 926 80 60

stephan.stadler@prsu.ch

■ Matthias Walther, Seelsorger

041 926 05 97

matthias.walther@prsu.ch

■ Simon Koller, Katechet RPI

041 926 05 90

simon.koller@pfarrei-sursee.ch

■ Luzia Häller-Huber,

Alters- und Spitalseelsorgerin

041 921 67 66,

luzia.haeller@pfarrei-sursee.ch

■ Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend

041 926 80 65

fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch

■ Martina Helfenstein, Sozialarbeiterin

Rahel Fässler, Sozialarbeiterin

041 926 80 64

sursee@sozialarbeitderkirchen.ch

■ Liselotte Frei, Bereichsleiterin Katechese,

041 926 80 69

liselotte.frei@prsu.ch

■ Josef Mahnig, mitarbeitender Priester

041 280 04 78

josef.mahnig@pfarrei-sursee.ch

■ Thomas Müller, Vierherr

041 920 18 04, weber.mueller@bluewin.ch

Sakristan

■ Stephan Koller, Hauptsakristan

041 926 05 94

stephan.koller@pfarrei-sursee.ch

Kirchenrat

■ Antonio Hautle, Kirchenratspräsident

kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

Kirchenverwaltung

Theaterstrasse 2, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 66

Mail: kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

■ Hanspeter Wyss, Christof Arnold

Rolf Baumann



Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Eheschliessungen

Aurel Helfenstein und Liliane Müller, Gunzwil

Toedesfälle

Josef Kuoni-Zwimpfer, Sursee

Kollekten

Kollekte Chance für Kirchenberufe am 3. Mai

Kirchenberufe bieten viel Gestaltungsspielraum und eine grosse Vielfalt beruflicher Tätigkeiten. Die kirchliche Arbeit ermöglicht sinnstiftende Aufgaben mit und für die Menschen. Um die kirchlichen Berufe und Aufgaben bekannt und sichtbar zu machen, benötigt es Mittel, um im Gottesdienst und in Social-Media-Kanälen auf die Informationsvideos hinzuweisen, um Postkarten der Kampagne aufzulegen oder ein Web-Banner mit Link zur Kampagnen-Website <https://chance-kirchenberufe.ch/> zu platzieren.

Kollekte für Jugendverbände Sursee am 10./11. Mai

Mit dem Beitrag an unsere Jugendvereine sagen wir Dankeschön für den grossen Einsatz der Jugendlichen für die Kinder in den Jugendvereinen. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass jedes Jahr Kinder und Jugendliche für eine oder zwei Wochen das Lagerleben geniessen können. Die Leiterinnen und Leiter leisten einen grossen Einsatz und übernehmen ihre Verantwortung sehr gewissenhaft.

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 3. Mai, 10.00 Uhr

Dreissigster: Ruth Röder-Zihlmann.

Jahresgedächtnis: Ruth und Anton Tränkle-Zahner.

Jahrzeit: Familie Albert Beck-Erni, Familie Franz Xaver Beck-Leu, Geschwister Beck, Eheleute Johann Birrer-Gut, Eheleute Hans und Katharina Felber-Erni, Eheleute Johann Felber-Häfliger, Viktor Häfliger-Bieri, Roman Hauri-Leuenberger, Robert Heller-Amrein, Roman Heller-Scherer und Söhne Georg und Roman, Hinterländerverein, Alfred Koch-Odermatt, Helena Kottmann-Bammert, Alois und Gertrud Locher-von Arx, Franz Lötscher und Marie Vogel-Lötscher, Hubert Lötscher-Estermann, Robert Lötscher-Schwizer, Josy Müller-Keusch, Franz und Marlis Ruckstuhl-Käslin, Urs Stocker und Hans und Margrith Stocker-Felber, Marie und Julius Willmann-Winiker, Marie und Franz Zwimpfer-Felder, Karl und Marie Beck-Curti und Paula und Alphons Beck-Bossart und Rudolf und Marlies Beck-Bossart.

Samstag, 3. Mai, 17.30 Uhr

1. Jahresgedächtnis: Walter Bühlmann.

Jahresgedächtnis: Franz Künzli-Fischer.

Kapelle Mariazell

Freitag, 2. Mai

Jahrzeit: Alter Jahrzeitfonds, Alois und Martina Hofstetter-Brunner und Tochter Anna Santer-Hofstetter, Franz Xaver Kaufmann, Maria Kaufmann und Angehörige, Robert Kneubühler und Angehörige.

Dienstag, 6. Mai

Jahrzeit: Marie Bühler, Franz Jost-Estermann und Familie, Josef Fellmann und Familie Fellmann-Wyss, Maria und Josef Bieri-Jost, Marie Steinmann-Kreienbühl, Michael und Marie Josepha Wyss-Gut.

Freitag, 9. Mai

Jahrzeit: Josef und Anna Lipp-Breitfuss, Nina Meier-Kaufmann, Eltern, Geschwister und Angehörige, Johann und Elisa Nick-Thuet und Katharina Wolfisberg, Eltern und Geschwister, Theresia Ruckstuhl und Theresia Otzenberger-Gilli, Louis und Elisa Wangel-Ryser, Sohn Louis und Marie und Katharina Arnold und Eltern, zur Erhaltung und Belebung des röm.-katholischen Glaubens im Kanton Luzern.



Blick in die Weltkirche

Vatikan

Kurt Koch bleibt im Amt

Der Luzerner Kardinal Kurt Koch bleibt vorderhand als Ökumeneminister im Amt. Er hatte dem Papst seinen Rücktritt einreichen müssen, nachdem er am 15. März 75 Jahre alt geworden war. Der Papst habe in seiner Antwort «diese Formel verwendet, die bedeutet, dass man im Amt bleibt, bis dann eine andere Entscheidung fällt», sagte Koch in einem Interview mit Vatican News. Koch ist seit 2010 Ökumeneminister. Beobachter*innen rechnen damit, dass er dies noch bis mindestens zu den Jubiläumsfeiern des Konzils von Nizäa bleibt. Diese sind für Ende Mai in der Stadt Iznik in der Türkei geplant.



Kardinal Kurt Koch hielt im November einen Festvortrag an der Uni Luzern.

Juristische Personen

Luzerner Unternehmen zahlen weiterhin Kirchensteuern

Unternehmen bezahlen im Kanton Luzern weiterhin Kirchensteuern. Der Kantonsrat hat es abgelehnt, Alternativen auch nur zu prüfen. Das Parlament anerkannte die Leistungen der Kirchen, übte aber auch Kritik daran, diese über die juristischen Personen mitzufinanzieren. Der Kantonsrat lehnte in der Debatte vom 24. März ein Postulat von Heidi Scherer mit 82 zu

17 Stimmen ab, mit dem die Megger FDP-Kantonsrätin prüfen lassen wollte, «ob und in welcher Form die Kirchensteuern für juristische Personen zukünftig als freiwillige Zahlung ausgestaltet werden können».

Alle Parteien anerkannten die sozialen und kulturellen Leistungen der Kirche, sie übten teilweise aber Systemkritik. Die heutige Lösung, diese Leistungen über die juristischen Personen mitzufinanzieren, sei «keine ideale Lösung», sagte etwa Anja Meier (SP, Willisau), es sei «längst an der Zeit, über ein gerechteres und zeitgemässeres Modell nachzudenken».



Die Kirchensteuern von juristischen Personen müssen im Kanton Luzern für Soziales und Kultur verwendet werden – zum Beispiel für die «kirchlichen Medien» im Pädagogischen Medienzentrum Luzern.

Landeskirche erzielt Überschuss Kirchgemeinden profitieren

Die Rechnung 2024 der Landeskirche schliesst fast 1,5 Millionen Franken besser ab als veranschlagt. Budgetiert gewesen war ein Plus von 290 000 Franken, unter dem Strich bleiben nun 1,75 Millionen. Hauptgrund dafür waren erneut die höheren Steuererträge der Kirchgemeinden. Diese sind jeweils für die Beiträge an die Landeskirche im Folgejahr massgebend. Die Synode entscheidet an ihrer Früh-

jahrssession vom 14. Mai über die Jahresrechnung. Der Synodalrat schlägt ihr wie in den Vorjahren vor, den grössten Teil des Ertragsüberschusses den Kirchgemeinden zurückzugeben – diesmal 900 000 Franken und in Form eines Rabatts von 0,02 Einheiten auf den diesjährigen Beitrag. 500 000 Franken will der Synodalrat für das Projekt «Zukunft Kirche Kanton Luzern» beiseitelegen. Eine «Investition in die Zukunft» schreibt er in der Botschaft an die Synode, die es ermögliche, «zentrale Zukunftsprojekte sowie allfällige Kirchgemeindefusionen frühzeitig und wirkungsvoll anzugehen». Der verbleibende Betrag von 350 000 Franken soll dem Eigenkapital zugewiesen werden. Die Session findet am Mittwoch, 14. Mai, im Kantonsratssaal in Luzern statt; die Beratungen beginnen um 13.15 Uhr und sind öffentlich.

Paraplegikerzentrum Nottwil

Neuer Klinikseelsorger

Thomas Villiger-Brun (58) wird auf den 1. Oktober Klinikseelsorger im Paraplegikerzentrum Nottwil. Er folgt dort auf Stephan Lauper, der in Pension geht. Seine Tätigkeit als Seelsorger in Römerswil wird Villiger beenden, bei der Landeskirche bleibt er mit einem kleinen Pensum für die Bereiche Liturgie, Ehe und Familie tätig.



Thomas Villiger wird Klinikseelsorger im SPZ Nottwil.

Infobrett

Schaufenster

Herzlich willkommen Thomas Gisler

Ab 1. Mai wird Thomas Gisler mit einem 80 %-Pensum für die Soziale Arbeit der Kirchen tätig sein. Mit ihm wurde eine qualifizierte Fachperson für diese Arbeit gefunden. Neben einem Abschluss in Sozialer Arbeit und langjähriger Berufserfahrung bringt er eine KV-Ausbildung mit und bildet sich aktuell im Bereich Freiwilligen-Management weiter. Diese vielfältigen Kenntnisse und Erfahrungen werden den Menschen in und um Sursee zugutekommen. So freuen wir uns auf die Zusammenarbeit und wünschen Thomas Gisler einen guten Start.

*Pastoralraum Region Sursee,
Reformierte Kirche Sursee*



In Sursee und in Schenkon zogen am Palmsonntag Kinder und Erwachsene mit Palmbäumen und Palmzweigen in die Kirche und in die Kapelle Namen Jesu. In den Familiengottesdiensten der Pfarrei Sursee standen am Palmsonntag Hoffnung und Friede im Zentrum.

Stellenausschreibung

Auf den Sommer 2025 schaffen wir eine neue, vielseitige Stelle, die den Aufbau und die Weiterentwicklung des kirchlichen Netzwerks in der Pfarrei St. Georg, Sursee unterstützt.

Pfarrei-Koordinatorin, Pfarrei-Koordinator für die Pfarrei St. Georg, Sursee (60–70%)

Die ausführlichen Stelleninserate und weiter Infos finden Sie unter: www.pfarrei-sursee.ch/jobs

Rebekka Dahinden schliesst CAS Journalismus ab

Die Pfarreiblattredakteurin und Mitarbeiterin im Bereich Kommunikation, Rebekka Dahinden, schloss im März den CAS Journalismus erfolgreich ab. Mit dieser Weiterbildung eignete sie sich zusätzliche Kompetenzen für den Print- und Onlinejournalismus an. Dazu gratulieren wir von der Kirchgemeinde und Pfarrei herzlich und freuen uns auf tolle Geschichten und spannende News.

Mehr Informationen und Fotos finden Sie unter www.pfarrei-sursee.ch/aus-dem-pfarreialltag oder mit dem QR Code.



Das Vokalensemble Sursee sang am Karfreitag in einer musikalischen Meditation den «Via Crucis» von Franz Liszt. Diese stand in einem sichtbaren Zusammenhang mit den 14 Stationen des Kreuzwegs.

Die Bibel als Kulturgut erschliessen



Veronika Bachmann lehrt an der Uni Würzburg Bibelwissenschaften. Hier mit Universitätspräsident Paul Pauli.

Veronika Bachmann ist seit 1. April 2025 Professorin für Biblische Einleitung und biblische Hilfswissenschaften an der Uni Würzburg. Neben Schriften aus der Bibel erforscht sie auch ausserbiblische Texte.

«In der Bibel steckt vielstimmige Literatur, verfasst von Menschen, die viel über Gott und die Welt nachgedacht haben», erklärt Bachmann gemäss einer Mitteilung der Uni Würzburg. «Sie ist ein Kulturgut, das es vor allem gegen politische und religiöse Instrumentalisierungen zu schützen gilt.» In ihrer Lehre will sie die Studierenden wappnen, die Texte wissenschaftlich basiert einzuordnen. Dazu gehöre es, die unterschiedlichen Schriften als Literatur ernst zu nehmen, ihre Entstehungskontexte zu kennen und die Vorstellungen und Visionen, die sie zum Thema machen, auf diesem Hintergrund zu verstehen.

Ausserhalb des Bibel-Kanons

Ein Forschungsschwerpunkt der Theologin liegt laut Mitteilung in Texten, die nicht in den Bibelkanon aufgenommen

worden sind und in etwa aus der Zeit von 350 vor Christus bis 50 nach Christus stammen. Dazu gehören auch die sogenannten Qumran-Schriftrollen, die in den 1940ern und 1950ern in Höhlen nahe Khirbet Qumran im Westjordanland gefunden wurden. Darunter fanden sich die ältesten bis heute erhaltenen Fragmente biblischer Texte, aber auch Stücke von Texten, die in Vergessenheit geraten seien, weil sie keinen Eingang in die Bibel gefunden haben. «Erst die Beschäftigung mit diesen Texten lassen uns beispielsweise besser nachvollziehen, warum Menschen in Jesus von Nazareth den erwarteten Messias, also eine königliche Erlösgestalt sehen konnten, obwohl er politisch keine glorreiche Karriere hingelegt hat, sondern am Kreuz hingerichtet worden ist», so Bachmann.

Zeitgemässe Ausbildung

An Würzburg schätzt sie das Profil der Professur und der Fakultät: «Es gibt nur wenige bibelwissenschaftliche Stellen mit gesamtbiblischem Fokus. An der Würzburger Fakultät ist mir aufgefallen, dass sie ihre Studiengänge sehr

gut an die Bedürfnisse der Studierenden anpasst und ihnen dadurch eine zeitgemässe theologische Ausbildung bietet.»

*Martin Brandstätter, Uni Würzburg
/Sylvia Stam*

Von Sursee nach Würzburg

Veronika Bachmann ist in Luzern geboren und wuchs in Sursee auf. Sie studierte Theologie mit dem Schwerpunkt Bibelwissenschaften an den Universitäten Freiburg i. Ue., Tübingen und Zürich, wo sie auch promovierte. Habilitiert hat sie sich in Tübingen. Nach Lehraufträgen an den Theologischen Fakultäten der Universitäten Zürich und Luzern arbeitete sie von 2013 bis 2022 als Dozentin am Religionspädagogischen Institut der Uni Luzern. Zuletzt leitete sie den Fachbereich Theologie und Religion an der Paulus-Akademie in Zürich.

Das Miteinander der Frauen fördern

Patricia Steiner ist seit Ende März Präsidentin des SKF Luzern, Katharina Jost Graf soll am 23. Mai Co-Präsidentin des schweizerischen Dachverbands werden. Was die beiden motiviert. Und was sie über das strittige «katholisch» im Namen denken.

«Frauenbande 2.0» ist das aktuelle Impulsthema des SKF. Sind die SKF-Frauen eine Bande?

Katharina Jost Graf: Durchaus. Sicher im Kontext der Kirche.

Patricia Steiner: Ja, wir sind schon eine verschworene Gemeinschaft. «Bande» steht für aufbrechen, mutig sein, bisweilen frech. Und sicher für Gleichberechtigung.

Eine Bande ist auch ein Netzwerk.

Steiner: Darauf baut alles auf. Wir könnten aber noch viel mehr voneinander profitieren. Zu oft beschäftigen sich Ortsvereine mit den gleichen Problemen, ohne voneinander zu wissen.

Jost Graf: Vernetzung ist das Kerngeschäft des SKF. Frauen sind stärker, wenn sie sich verbinden. Gemeinsam bewirken wir mehr.

Was?

Jost Graf: SKF-Frauen sind «gcschpürig» dafür, was für die Gesellschaft notwendig ist. Kindergärten, Spielgruppen oder Spitex-Dienste entstanden häufig auf Initiative von Frauengemeinschaften und wurden später von der Gemeinde übernommen.

Steiner: Heute sind es Bereiche wie Nachhaltigkeit oder Integration/Migration. Frauen bieten einen Kleidertausch an oder ein Repair-Café. Und sie begleiten Asylsuchende.

Die Absicht, das Wort «Katholisch» aus dem Namen zu nehmen, löst viele Reaktionen aus.

Katharina Jost Graf

Braucht es den Frauenbund also gar nicht mehr?

Jost Graf: Keineswegs. Die Gesellschaft funktioniert nicht ohne Freiwilligenarbeit. Wir wollen aufzeigen, wie freiwilliges Engagement noch anders gestaltet werden kann. Manche Leute lassen sich für ein zeitlich begrenztes Projekt durchaus gewinnen.

Steiner: Vor der klassischen Vorstandsarbeit schrecken viele Frauen zurück. Andererseits ist Vorstandsarbeit auch persönliche Weiterentwicklung; eine Generalversammlung leiten zu können, eine Kompetenz. Das kann in einem Lebenslauf erwähnt werden.

Wie gross wird Ihr Aufwand für das Präsidium sein?

Steiner: Es dürften 5 bis 10 Prozent sein. Wir arbeiten halb ehrenamtlich, erhalten also eine Entschädigung. Sitzungsgeld und Spesen. Ein Punkt, der allerdings immer wieder diskutiert wird.

Jost Graf: Ich rechne mit 20 bis 25 Prozent und erhalte ebenfalls eine Entschädigung. Diese wiegt aber meine Pensenreduktion nicht auf. Ich baue in der Pfarrei dieses und nächstes Jahr meine Stellenprozente ab.

Was motiviert Sie zu einem solchen Engagement?

Jost Graf: In wenigen Jahren werde ich pensioniert. Das SKF-Co-Präsidium ist eine Aufgabe, die ich darüber hinaus wahrnehmen kann. Es hält mich lebendig. Die andere Ebene: Man könnte sich angesichts der Weltlage zurückziehen, ich engagiere mich lieber. Und sage: Jetzt erst recht, ihr Frauen! Der SKF ist im Frauennetzwerk eine wichtige Stimme.

Im Kanton Luzern stecken manche Ortsvereine in einer Krise, derweil andere blühen. Weshalb?

Steiner: Wir wissen es nicht. Ich stelle nur fest, dass Vereine auf dem Land

in der Regel einfacher Vorstandsmitglieder finden, weil dort viele Frauen schon in jungen Jahren mitmachen.

Sind Fusionen eine Lösung?

Steiner: Sie können eine sein. Ein Musterbeispiel dafür sind Grosswangen und Ettiswil/Alberswil, wo aus drei Vereinen zwei neue geworden sind. Einer davon war der Gemeinnützige Frauenverein Grosswangen-Ettiswil-Alberswil.

Jost Graf: Meine Erfahrung: Fusionen muss man sachte angehen. Zumal die kirchliche Prägung eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Das merken wir aktuell besonders.

Vorstandsarbeit ist auch persönliche Weiterentwicklung.

Patricia Steiner

Weil der Vorstand des SKF Schweiz den Delegierten am 23. Mai beantragt, den «SKF Schweizerischen Katholischer Frauenbund» in «Frauenbund Schweiz» umzubenennen.

Jost Graf: Ja. Die Absicht, den Namen zu verschlanken und das Wort «katholisch» rauszunehmen, hat viele Reaktionen ausgelöst. Auch die kritischen sind für uns positiv, denn sie zeigen, wie wichtig das kirchliche und kirchenpolitische Engagement des Frauenbundes für viele ist. Die Angst, die katholische Identität würde verloren gehen, ist unbegründet. Sie bleibt im Leitbild verankert. Und sie soll künftig im Claim «überraschend anders katholisch» ausgedrückt werden. Zudem stehe ich als katholische Theologin persönlich für unsere katholische Identität ein.

Welche Rückmeldungen kommen?

Jost Graf: Die meisten kritischen von Theologinnen, die sich von Berufes



Patricia Steiner (links), neue Präsidentin des SKF Luzern, und Katharina Jost Graf, designierte Co-Präsidentin des SKF Schweiz.

wegen eingehend mit dem Begriff «katholisch» befassen. Von Ortsvereinen höre ich eher: Endlich! Zudem: Es geht nicht nur um das «katholisch», unser Name ist einfach schwerfällig, weil viel zu lang. Ich sage doch schon lange, wie alle anderen auch: Ich bin Katharina Jost «vom Frauenbund» und nicht «vom Schweizerischen Katholischen Frauenbund».

Was heisst der mögliche Namenswechsel für Luzern?

Steiner: Wir heissen «SKFLuzern, Kantonalverband des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes». Jeder Verein kann selbst entscheiden, ob er «katholisch» weiterhin im Namen führen möchte oder nicht.

Wie positioniert sich Luzern?

Steiner: Wir haben uns nach eingehender Diskussion für ein Nein entschieden. Unser Kantonalverband hat aber 23 Delegiertenstimmen, der Vorstand nur 2 davon.

Jost Graf: Wir arbeiten seit zwei Jahren an der Namensänderung, und der Widerstand dagegen war bei der Befragung der Kantonalvorstände klein. Das Nein des Luzerner Vorstands erstaunt mich deshalb. Ich freue mich auf spannende Diskussionen im Vorfeld und an der Delegiertenversammlung. Genau das macht die Frauenbande aus.

Interview: Dominik Thali

*Ausführliche Fassung auf
pfarreiblatt.ch*

Zwei neue Präsidentinnen

Katharina Jost Graf (61, Dagmersellen) ist designierte Co-Präsidentin des SKF Schweiz; sie stellt sich an der nationalen Delegiertenversammlung vom 23. Mai in Visp zusammen mit Pia Viel (Präsidentin SKF Aargau) zur Wahl. Der nationale Dachverband zählt 17 Kantonalverbände. Jost, Theologin, ist Pfarreiseelsorgerin im Pastoralraum Hürntal. Sie war von 2000 bis 2019 theologische Begleiterin des Kantonalverbands Luzern und gehört seither dem Vorstand des Dachverbands an. Jost ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter und einen erwachsenen Sohn.

Patricia Steiner (58, Sursee) ist neue Präsidentin des SKF Luzern. Sie wurde an der Mitgliederversammlung vom 27. März in Neuenkirch zur Nachfolgerin von Daniela Merkel gewählt. Der SKF Luzern ist mit 86 Ortsvereinen der grösste Kantonalverband. Steiner (58), Medizinische Praxisassistentin, arbeitet in der Ludothek Sursee und engagiert sich seit 13 Jahren im SKF, seit vier Jahren im Kantonalverband. Sie ist verheiratet und hat drei erwachsene Töchter.

10 Jahre Soziale Arbeit der Kirchen

Seit zehn Jahren begleitet die Soziale Arbeit der Kirchen Menschen in schwierigen Lebenslagen. Mit Beratungen und Projekten, die ganz konkret dort helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Die Idee der Sozialen Arbeit der Kirchen entstand aus dem Wunsch, kirchliches Engagement sichtbarer in die Gesellschaft zu tragen – diakonische Arbeit als Teil der Seelsorge. Was als ökumenisches Projekt der reformierten und katholischen Kirche begann, ist heute eine feste Anlaufstelle für Menschen in Not.

Zum Jubiläum melden sich Wegbegleiter:innen:

Weitere Glückwünsche auf der Website pfarrei-sursee.ch

Als ich wegen des Krieges meine Heimat verliess, ging es mir nicht gut. Ich lernte die Sprache, neue Menschen kennen, erhielt herzliche Begegnungen und Gespräche. Mein Zustand kam ins Gleichgewicht. Die Soziale Arbeit der Kirchen ist für uns Flüchtlinge sehr wichtig.

Oksana

Engagiert für die Menschen – das fasst eure Arbeit wohl am besten zusammen. Wir freuen uns über 10 Jahre voller Unterstützung, Empowerment und Ermöglichung für und gemeinsam mit Menschen.

*Lea von Büren und Xhilda Kurtaj,
Fachbereich Gesellschaft*

Seit 10 Jahren bereichert ihr unser Kirchenleben mit viel Herzblut, Optimismus, fachlichem Know-how, Engagement, Offenheit, Empathie, kreativen Ideen und Begeisterung.

Livia Wey und Andrea Klose, Ansprechpersonen der KirchenGesellschaft



So feiern wir

Ökumenischer Gottesdienst

**Sonntag, 8. Juni, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee**

Offen für Menschen aller Religionen – wir feiern eine Brotfeier.

Sommerzmittag

Sonntag, 8. Juni, 12.00 Uhr, Pfarreizentrum, St. Urbanstrasse 8, Sursee
Musik, Spiele und Buffet. Bringen Sie etwas für das Buffet mit? Wir sind froh um eine kurze Info per Mail an: sursee@sozialearbeitderkirchen.ch.

Podiumsgespräch: Von der Flucht zur Heimat – wie gelingt Integration?

**Mittwoch, 11. Juni, 19.30 Uhr,
Fruchthof, Bahnhofplatz 9, Sursee**
Drei Menschen erzählen ihre Integrationsgeschichte – eine Fachperson ordnet ein.

Strukturelle Veränderungen für die Zukunft



Die Kirche und Gesellschaft befinden sich im Wandel – und mit ihnen auch die Strukturen des Pastoralraums. Künftig übernimmt eine dreiköpfige Team-Leitung die Verantwortung, und Netzwerkstellen werden geschaffen, um die Arbeit vor Ort zu gewährleisten.

Die sich verändernde Situation in Kirche und Gesellschaft macht neue Organisationsstrukturen notwendig. Vor diesem Hintergrund hat das Pastoralraumteam einen Strategieprozess gestartet. Dabei war und ist es den Mitarbeitenden besonders wichtig, dass der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Anliegen im Mittelpunkt steht. Die Strukturen sollen sich an den Anliegen und Bedürfnissen der Mitglieder orientieren und ihnen bestmöglich dienen.

Team-Leitung als neues Führungsmodell

Um die vielfältigen Leitungsaufgaben zu bewältigen, wird die Führung des Pastoralraums künftig auf ein Team verteilt. Eine dreiköpfige Team-Leitung wird angestrebt, bestehend aus einer pastoralen Leitung, einer organisatorischen Leitung und einer Leistungsassistenz. Gemeinsam übernehmen die beiden Leitungspersonen Aufgaben wie zum Beispiel die Personalführung, die Funktion als Bindeglied zum Verband und den Kirchenräten sowie die Weiterentwicklung des Pastoralraums. Die

beiden Stellen für die Team-Leitung werden in den nächsten Wochen ausgeschrieben.

Lokale Präsenz bleibt wichtig

Zusätzlich erfordert die zunehmend angespannte Personalsituation im Bereich der Seelsorge eine neue Aufgabenverteilung. Die bisherigen Bezugspersonen erhalten neue Rollen, und es entstehen Stellen für vernetzende Koordinationspersonen. Diese übernehmen vor Ort in den Pfarreien Koordinations-, Organisations- und Vernetzungsaufgaben und stehen den einzelnen Gruppierungen als Ansprechperson zur Verfügung. Die seelsorgerischen und liturgischen Aufgaben bleiben weiterhin in der Verantwortung der Seelsorgenden im Pastoralraum.

Erste Umsetzungsschritte ab April

Die erste Stelle für eine Person mit Koordinations- und Vernetzungsaufgaben wird bereits im April für Sursee ausgeschrieben. In den anderen Pfarreien des Pastoralraums arbeiten die aktuellen Bezugspersonen weiterhin als Netzwerkende und als Seelsorgende. Wesentlich bleibt, dass wir im Pastoralraum weiterhin Räume schaffen, in denen Menschen sein, hoffen, glauben und leben können.

*Livia Wey, Pastoralraumleiterin;
Thomas Arnet, Präsident Kirchgemein-
deverband Region Sursee*

News

Regionale Kirchenratsversammlung Kirchgemeindevverband Region Sursee

**Donnerstag, 22. Mai, 20.00 Uhr,
Pfarreizentrum Sursee**
Die Einladung mit der Traktandenliste und sowie weitere Unterlagen stehen für Sie auf der Website www.pastoralraumregionsursee.ch zur Verfügung.

Lange Nacht der Kirchen

Freitag, 23. Mai, reformierte Kirche Sursee
Der Pastoralraum und die reformierte Kirche in Sursee und Umgebung laden ein. Während der ganzen Nacht können in und um die reformierte Kirche Sursee spannende Angebote besucht werden.
www.langenachtderkirchen.ch

Töffsegnung

**Donnerstag, 29. Mai, 10.30 Uhr,
Kapelle Mauensee**
Mit einem kurzen Gottesdienst in und rund um die Kapelle findet die jährliche Segnung der Motorradfahrerinnen und -fahrer statt. Allen wird persönlich ein Segen zugesprochen und gute Fahrt durch die Saison mit auf den Weg gegeben.

Herzlich willkommen Thomas Gisler

Am 1. Mai tritt der Sozialarbeiter Thomas Gisler seine neue Stelle in der Sozialen Arbeit der Kirchen mit einem Pensum von 80 % an. Wir freuen uns auf die kommende Zusammenarbeit und wünschen ihm einen guten Start.





Wofür schlägt dein Herz?

Karin Zumbühl ist eine der Gastgeberinnen des Chelekafi im Einsiedlerhof. Dies findet einmal im Monat nach dem Gottesdienst am Sonntag statt.

Was gefällt Ihnen am Chelekafi?

Ich finde es schön, dass man nach dem Gottesdienst noch etwas zusammensitzen und sich austauschen kann. Und auch die Gäste freuen sich darüber. Ausserdem gibt es die Möglichkeit, eine kleine Spende zu machen. Den Erlös geben wir am Ende des Jahres an ein karitatives Projekt wie das Kinderspital Bethlehem weiter. Das ist immer schön.

Wie kamen Sie zu diesem Engagement?

Gegründet wurde das Chelekafi von Maria Perrez. Sie hat mich damals angefragt, ob ich mithelfen würde. Als Maria 2022 aufhörte, übernahm ich die Aufgabe der Ansprechperson.

Worauf achten Sie beim Chelekafi besonders?

Das Vorbereiten ist sehr wichtig. Wenn es geht, gehen auch wir in den Gottesdienst und die Leute kommen direkt im Anschluss. Da muss man vorbereitet sein. Ausserdem achten wir darauf, dass alle einen Platz bekommen und alle schnell ihren Kaffee erhalten.

Fragen: tm

Unser Tipp

Wallfahrtsort Luthern Bad

Lesung mit Jacqueline Keune



Jacqueline Keune schreibt für das Friedensgebet in der Lukaskirche Luzern auch eigene Texte.

Die Luzerner Theologin Jacqueline Keune engagiert sich beim wöchentlichen Friedensgebet in der Lukaskirche Luzern. Dazu verfasst sie eigene Gedichte. Nun ist daraus der Gedichtband «Zwischen Trümmern und Träumen» entstanden. Nach der erfolgreichen Vernissage in Luzern folgt eine weitere Lesung in einer besonderen Atmosphäre: im Arm- und Fussbad des Wallfahrtsorts Luthern Bad (beim «Badbrünnli»). Die Texte werden umrahmt von Musik von Albin Brun.

Sonntag, 25. Mai, 18.00 Uhr,
Lesung im Arm- und Fussbad in
Luthern Bad, info@luthern-bad.ch

Folgen Sie uns auf Instagram

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden:

- Infos zu aktuellen Veranstaltungen
- Gedanken für Herz und Seele
- Rückblicke auf besondere Momente

Jetzt folgen und Teil der
Social Media Community
werden!

